Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 54 (1928)

Heft: 43

Artikel: [s.n.]
Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-461939

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

RUNEN

In lebender Rinde, im Holze von Banken Sind Namen und Zeichen eingegraben, Berliebten und Wanderern zum Gedenken, Die hier geträumt und gerastet haben. Wieviel der Paare, der lachenden, losen, Hat längst der brennende Schmetz geschieden! Wieviel der Pilger und Heimaklosen Ruh'n unterm Grase im Gottesfrieden!

Und die noch wandern, noch leiden und lieben — Auch sie sind wie Blätter im herbstlichen Wind. Im Holze die Herzen und Runen blieben; Doch die sind geschrieben — wer weiß, wo sie sind?

Seinrich Anader

"Schließen Sie doch das Fenster!" ersjucht ein Passagier im Eisenbahnzug seinen Reisegefährten, "es ist ja saukalt draußen!" Der schließt wunschgemäß das Fenster. "Na, ists jest draußen wärmer?"

Begräbnis im Bergfriedhof

Ministranten geben mit dem Briefter bem Sarge boran, der bon vier fnochigen Bergbauern den schmalen fteinigen Gottes= aderweg mühevoll hinaufgetragen wird. hinter dem Sarge geht an zwei Stoden, gebückt, von zwei jungen Frauen gestütt, die Mutter der Berblichenen. Gie gahlt gut 90 Sahre. Die Tranen fliegen die fentrechten Furchen ihrer Wangen hinab. Der Tranerzug murmelt Gebete, bis der Sarg an das offene Grab gestellt wird. Der Priefter fegnet und halt die übliche Ab= dankungspredigt, das entsagungsvolle, ar= beitereiche Leben der berftorbenen Siebzig= jährigen erwähnend. Dann bricht die Mutter in lautes Weinen und Schluchzen aus. Da reicht ihr der Priester die Sand und tröftet fie: "Faffen Sie fich, Mutter, Sie haben wohl ihre Tochter verloren, aber nicht jeder Mutter ift es vergönnt, ihr Rind siebenzig Jahre um sich zu haben."

"Boll, Herr Pfarrer, ich danke für Ihren Troft, aber ich hann immer gfait, das Chind bringi nid devo!" Schelleberg

Ich lese in den Zeitungen:

"Im Haag ift eine Melbung aus Neus Guinea eingetroffen, nach der mehrere Steuereinzüger, die beauftragt waren, bei wilden Eingeborenen Steuern zu erheben, von diesen aufgefressen worden seien."

Also da muß ich schon allen Ernstes sagen: Reizende Menschen, diese Eingeborenen. Ich werde mir ein paar kommen lassen.

In Schwabing ist Kirchweih. Der Ortsborsteher möchte flaggen und schiest seinen Sohn in die nächste Gemeinde, um sich von seinem dortigen Kollegen ein paar Fahnen leihweise geben zu lassen. Der Sepp kommt ohne Fahnen zurück. Auf die Frage seines Baters antwortete er: "Der Herr Burgermasta laßt sagen, er kennat rotweiße und blauweiße Fahnen geben, aber leihweiße hat er koani."



Zürich Großstadt?

(Zur Eingemeindungsfrage)



Noch weiß man nicht, bedenkenvoll, An manchem Ort, ob man es soll, Ob dem zu hoch geschossen Kind Nicht lästig wird der Gegenwind.

Ob dieses "Bachstum" nicht ein Trug, Ein Wahn von Größe, der nicht klug Noch schön ist. Wie verfärbtes Haar, Und dann — die Großstadt nacht gefahr?!

Kommt schon der Spießer mit dem Spieß? Wird Zürich je ein "Alein-Baris"? Das, Bürger, gehe euch nicht nah, Der Frau'nverein ist auch noch da!

Herabzuschrauben den Genuß, Berändert man den Wirtschaftsschluß. Sie legen dann, besorgt und nett, Gewiß uns schon um elf zu Bett! R. uggi

Zur Wahl!

Die Urne ruft mit breitem Mund: Tu', Wähler, deinen Willen kund, Komm, reiche mir zum trocknen Mahl Den kleinen Zettel beiner Wahl!

Obwohl ich effe, was man gibt, Bin ich bei vielen nicht beliebt, Beil niemand meinem Magen traut, Der so bald und bald so verdaut.

Doch ist es unrecht, daß man schmollt Und mir ob übler Folgen grollt. So wie ihr selbst die Speise mischt, Wird sie am Ende ausgetischt.

Die Politik ist schwere Kost, Bringt Fieber oft und Schüttelfrost, Ein Rampf, der schmutzt und gern bestaubt Wie ja das Leben überhaupt.

ADLERHABANA

ausgezeichnet

Fr. 1.20 per Päckli

Auf die schriftliche Anfrage meiner Gattin, "was es zu Sause Reues gäbe", antwortete unsere Röchin: "Die Fensterscheiben im Schlafzimmer, weil der Hagel die alten zusammengehaut hat."

Anselm Guggenberger kommt aus der schwärzesten Provinz nach Wien und wünscht in einem Hotel ein Bett zu erhalten. "Was kost' denn a so a Bett?" "Fünschilling!" "Aba na," erwidert Guggenberger treuherzig, "i will's ja net kauf'n, schlaf'n will i."

Bei einem Kurkonzert in Karlsbad wollte es der Zufall, daß in der ersten Reihe lauter galizische Juden saßen. Ein Zuspätkommender drängte sich durch die Menschenmenge und sagte: "Ich gehör" aach auf die Nationalbank."

"Doktor, gestern hätte ich bald Ihr gestohlenes Auto gesehen." "Bald? Entweder Sie haben es gesehen oder nicht." "Ich hätte es bald gesehen. Ihr Auto hatte ja die Nummer AVII 328." "Ja, das stimmt." "Nun, ich habe ein Auto Nummer AVII 327 gesehen."

Appenzell J.-Rh. hat nun auch ein Strandbad. "Jo weges üüs hettids kä Strandbad müeße mache, mer hettid Wasser gnueg ggha," sagte der Hanubrich.

Ein Italiener sollte in einem Geschäft Schneden holen, konnte aber das deutsche Wort nicht mehr sagen und verlangte: "Eini Dute vo glini Tierli, wo marschiere langsam, Logis uf de Rugge!" Der Geschäftsinhaber soll ihn verstanden haben.

fierren aller Länder

verwenden den Klingenschärfer "Allegro", weil er den Selbstrasierer restlos befrieeigt. Er ist elegant im Aussehen, einfach in der Handhabung, vollkommen in der Wirkung. Vernickelt Fr. 18.—, schwarz Fr. 12.— in Messerschmiede- und Eisenwaren-Geschäften. Prospekt gratis durch

INDUSTRIE A.G. ALLEGRO, Emmenbrücke No. 4 (Luzern)